

ORTENAU

News

Zwei Neuberufungen im Jahr 2016

Berufungsquote: Laut Bildungsbericht 2018 sind im Jahr 2016 bundesweit 63211 Bewerbungen auf exakt 2711 Professuren eingegangen. Die Berufsquote lag bei 4,3 Prozent. Bei Männern war sie mit vier Prozent etwas niedriger als bei den Frauen (5,2 Prozent). An der Hochschule Offenburg wurden 2016 zwei Professuren besetzt.

Kooperationsprojekt mit Frankreich

Brennstoffzellen: Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) und die Agence nationale de la recherche (ANR) haben eine dreijährige Förderung des Kooperationsprojekts EPISTEL zwischen der Hochschule Offenburg und der CNRS-Universität de Lorraine in Nancy zugesagt.

Erforscht wird die Entwicklung einer neuen Diagnosetechnik für Brennstoffzellen, die es ermöglichen soll, schwer zugängliche Betriebsparameter messbar zu machen und somit den Betrieb der Brennstoffzelle zu optimieren.

Laborführungen und Gespräche

Donnerstag, 12. Juni, 14 Uhr: Die Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik der Offenburger Hochschule stellt umfänglich ihre Studiengänge vor. Danach finden Laborführungen und Gespräche mit den Studiengangverantwortlichen statt.

Campus Offenburg, Gebäude B, Raum B-012

Mehr Hintergründe für die Theorie

Neues Labor: Maschinenbau- und Werkstoffkunde-Studierende profitieren von mehr praktischen Erfahrungen

Seit dem Wintersemester bietet die Hochschule Offenburg Studierenden in einem »Hands-On Labor« im ersten Semester der Studiengänge Maschinenbau und Werkstofftechnik die Möglichkeit, praktische Erfahrungen mit wichtigen Komponenten und Maschinenelementen zu sammeln.

Viele Studienanfänger verfügen heute über eine andere Erfahrungswelt als noch vor einigen Jahren. Die Fakultät für Maschinenbau und Verfahrenstechnik der Hochschule Offenburg reagiert auf die veränderte Ausgangssituation mit einem neuen Lehrangebot, bei dem die jungen Lernenden aufgefordert sind, typische Anwendungen des Maschinenbaus aktiv anzupacken – durch das Zugreifen die Dinge zu begreifen (»Hands-On«) – in einem lockeren und motivierenden Format. Begleitend zu den ersten Grundlagenvorlesungen bietet das neue »Hands-On Labor« damit den Raum, die theoretischen Lerninhalte anschaulich und praxisnah zu erfahren.

Das Labor wurde von fünf Kollegen aus unterschiedlichen Fachgebieten des Maschinenbaus konzipiert. Dabei fördert die unterschiedliche fachliche Ausrichtung in einem fächerübergreifenden Labor das vernetzte Lernen und bereitet die Studierenden auf die Inhalte der höheren Semester vor.

In drei unterschiedlichen exemplarischen Aufgabenstellungen bearbeiten die Studierenden typische Themenkomplexe und Fragestellungen des



Im neuen »Hands-On Labor« begreifen die Studierenden die Lerninhalte ganz praxisnah: Sie zerlegen Dinge – und montieren sie so zusammen, dass sie wieder funktionstüchtig sind.

Maschinenbaus. Dabei lernen sie durch eigenständiges »Schrauben und Montieren« aktiv die Funktionsweise sowohl der wichtigsten Maschinenelemente und Bauteile als auch der übergeordneten Baugruppen kennen.

»Neben der fachlichen wird dabei auch die soziale Kompetenz geschult«, beobachtet Professor Ettrich, der stellvertretend für seine Kollegen über

das »Hands-On Labor« berichtet. Er unterrichtet Strömungslehre und Thermodynamik an der Hochschule Offenburg. »Durch die selbstständige Arbeit in kleinen Gruppen und in lockerer Laboratmosphäre möchten wir die Teamfähigkeit und die Kommunikation über fachliche Themen fördern. Zudem beobachte ich, dass sich die jungen Menschen aufgrund ihrer unterschiedli-



chen Vorkenntnisse und Fertigkeiten gegenseitig unterstützen können.«

Erfahrung sammeln: »Während die Studierenden bei der Demontage und Montage einer Fahrrad-Nabenschaltung das Zusammenspiel filigraner Bauteile kennenlernen, kommen sie beim Aufbau einer Rohrleitungsbaugruppe auch mal ins Schwitzen«, sagt Professor Ettrich. »Neben der

Funktion spielt auch die Handhabung eine große Rolle, die sie im Umgang mit kleinen und großen Konstruktionselementen eindrücklich und unmittelbar erfahren. In ihrem weiteren Studium hilft ihnen die praktische Erfahrung beim Ein- und Abschätzen, dem Konstruieren, beim Lesen abstrakter Pläne und Skizzen und dem allgemeinen technischen Verständnis.« **red/bek**

Fotos: Hochschule Offenburg

Campus persönlich

Alexandra Huber über Mäharme...



...Warum machen Sie unermüdlich Werbung für die Fachrichtung Maschinenbau? Weil mir das Studium ausgesprochen viel Spaß macht. Im Europapark habe ich beim Studieninfotag meine erste Präsentation vorgestellt und versucht, gezielt junge Frauen anzusprechen. Auch als Semestersprecherin und Tutorin im MINT-Kolleg war es mir immer wichtig, andere für den Maschinenbau zu begeistern. ...Aber man ist ziemlich allein unter Männern?: Im Bachelorstudium waren wir vier Frauen, man bekommt aber auch gut Kontakt zu den Kommilitonen. Manchmal denke ich, es ist unkomplizierter als mit den Frauen. Inzwischen bin ich im Masterstudium die einzige Frau: Das ist kein Problem.

...Warum machen Sie weiter?: Ich habe mich in den Masterstudiengang eingeschrieben, weil mir das Studium sehr viel Spaß macht. Ich denke, dass ich mit dem Master beruflich mehr Optionen habe und mehr Verantwortung tragen kann. Zudem bietet mir das die Gelegenheit, als Werkstudentin zu verfolgen, wie ein von mir entwi-

ckelter Mäharm als Prototyp gebaut wird.

...Was bedeutet das?: In meiner Bachelorarbeit habe ich einen schwenkbaren Mäharm entwickelt, der beim Mähen um Leitpfosten eine verbesserte Kinematik aufweist; es bleibt ein geringerer Mäherschatten, sodass nicht mehr von Hand nachgearbeitet werden muss.

...Wie geht es damit weiter?: Der erste Prototyp wird gebaut. Bei erfolgreicher Testphase könnte er später in Serie umgesetzt werden. Das ist sehr spannend, zumal ich ihn mit einer zweiten Funktion ausgestattet habe: Man kann statt des Mähkopfes einen Bürstenkopf aufstecken und damit Leitpfosten putzen, ohne dass man ein weiteres Gerät benötigt. Welche Pläne haben Sie nach dem Masterstudium?: Konstruieren und entwickeln macht mir viel Spaß, in dem Bereich will ich bleiben – und in der Region.

► Alexandra Huber (23) aus Oppenau ist im Masterstudium Maschinenbau. Sie spielt Fußball in Oppenau. Am Klavier oder mit der Querflöte begleitet sie Feiern.

Virtuell die Balance halten

Werkchau M + I am 19. Juli: Interaktive Arbeiten laden zum Mitmachen ein

Bei der Werkchau der Fakultät Medien + Information am Donnerstag, 19. Juli, präsentieren Studierende ihre Arbeiten. Eine Vierergruppe lässt die Besucher eine virtuelle Platte ausbalancieren.

An der Decke hängt ein Projektor, nur projiziert dieser nicht wie gewohnt etwas an die Wand, sondern auf den Boden. Dort wird eine Scheibe dargestellt, auf der sich Personen bewegen können. Die Scheibe reagiert auf die Bewegungen der Personen, und diese müssen die Scheibe ausbalancieren, ähnlich wie bei einem Balanceboard – nur dass es nicht greifbar ist.

Das ist das Ergebnis einer Projektarbeit von Julia Schmunk, Jessica Schnellbach, Simon Schmidt und Jonas Zimmer, vier Studierenden des Studiengangs »Medien und Informationswesen« an der Hochschule Offenburg. »Anfangs dachte ich, dass man es nicht von Studierenden erwarten kann, dass ein System Menschen in einem Feld erkennt und auf deren Bewegungen reagiert«, sagte Simon Schmidt, nachdem seine Gruppe die Aufgabenstellung erhalten hatte.

Das Ergebnis zeigt aber, dass es funktioniert und dazu noch eine Menge Spaß macht: Betritt ein Mensch die Scheibe, erkennt das Spiel die Person sofort, und nach einem kur-



Simon Schmidt (von links), Jessica Schnellbach, Jonas Zimmer und Julia Schmunk lassen die Besucher mitmachen. Foto: privat

zen Zeitpuffer startet die Herausforderung, durch das Bewegen auf der Scheibe diese im Gleichgewicht zu halten. Ein sich mit bewegender Ball hilft zur Orientierung.

Spaßfaktor: Der Weg dahin war allerdings nicht immer ganz einfach, wie Julia Schmunk erzählt: »Wir hatten verschiedene Möglichkeiten, das Spielfeld zu projizieren, beispielsweise an die Wand. Uns war dann aber schnell klar, dass der Spaßfaktor darunter leiden würde. Die Deckenmontage mussten wir extra in Auftrag geben und von Experten anbringen lassen.«

Das Wissen, das die vier Studierenden durch das bisherige Studium erworben haben, konnten sie auch bereits während eines Praxissemesters in Unternehmen anwenden. So ist

die Verknüpfung von Theorie und Praxis gewährleistet, wie Jonas Zimmer bestätigt: »Das programmiertechnische Wissen, das wir für die Projektarbeit gebraucht haben, habe ich unter anderem auch während meines Praktikums in einem Unternehmen in Berlin eingesetzt. Meiner Meinung nach werden uns in Zukunft öfters interaktive Medieninstallationen im Alltag begegnen.«

Wer Lust hat, diese Spielerei auszuprobieren, sollte sich Donnerstag, 19. Juli, 9 bis 24 Uhr, vormerken. Dann können Besucher bei der Werkchau an der Hochschule Offenburg selbst testen, die Scheibe auszubalancieren. Auf der wie eine Vernissage aufgebauten Veranstaltung stellen mehrere Projektgruppen ihre interaktiven Arbeiten vor. **red/bek**

Punktum

Infos für künftige Studierende

Infotag: Am Montag, 9. Juli, ab 16 Uhr informiert die Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik der Hochschule Offenburg über die Studiengänge Maschinenbau, Werkstofftechnik, Mechatronik, angewandte Biomechanik, Biomechanik, Biotechnologie, Umwelt- und Energieverfahrenstechnik sowie Energiesystemtechnik. Der Infotag findet auf dem Campus Offenburg, Gebäude E, Erdgeschoss, statt.

Anschließend wird ab 16.45 Uhr ein Vortrag rund um die Themen Bewerbung und Zulassung angeboten.

Zusätzlich bietet die Hochschule von 14 bis 18 Uhr eine individuelle 30-minütige Studienberatung an. Eine Anmeldung bei Melanie Bökle, ☎ 0781 / 205331, E-Mail: melanie.boekle@hs-offenburg.de, ist erforderlich.

Kontakt

@ Jens Sikeler (MITTELBADISCHE PRESSE) jens.sikeler@reiff.de

Christine Parsdorfer (Hochschule) 0781 / 205434 christine.parsdorfer@hs-offenburg.de